



# Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei  
 Marburg a. Main, Edmund Schmiedgasse Nr. 1  
 Fernsprecher Nr. 24. Bezugspreise:  
 Abholen monatlich M. 2,-, Viertel M. 6,-  
 Zustellen „ 2-40, „ 7-20  
 Durch Post „ 2-40, „ 7-20  
 Einzelne immer 10 Heller, Sonntag 14 Heller  
 Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei der Verwaltung, H. Kaiser und H. Blaber.  
 In Gießen: Bei J. Kienreich, Sadgasse. — In Kassel: Bei E. Sova's Nachf. T. Schauer.  
 In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen.  
 Erschließstellen: In Graz, Klagenfurt, Gmünd, Rottenburg, Raderburg, Pragerhof, Mureck, Wilton, W. Feistritz, Rann, Köpitzsch, Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Bleiburg, Bollermarkt, Wölfsbach, Friedau, Sutteneberg, Teufel-Sandberg, Eibitzwald, Etoins, Schönstein, Böllan, Wahrenberg, Trieb.

Nr. 82

Marburg, Donnerstag den 11. April 1918

58. Jahrg.

## Neues Leben erwacht!

Marburg, 10. April.

Was wir seit den Tagen Badenis nicht mehr schauten, das vollzieht sich jetzt vor unseren Augen: Die Einheit des deutschen Empfindens ist am Marische, sie tritt zugute in Stadt und Land, sie umfaßt die national annoch gesicherten Gebiete der deutschen Alpenländer, wie jene, in denen bereits der Kampf um das Leben unseres Volkes tobt. Bald wird es keine deutsche Gemeinde in Steiermark und keine in Kärnten geben, die nicht in lebensfeindlicher Art gegen die staatsverräterische und deutsch-tumserwürgende Heze der südslawischen Apokalypse ihre Stimme erhoben hat und immer deutlicher wird der gemeinsame Sang: dort arspaden, wo zu allererst gepackt werden muß: Bei der Regierung, die die Treiben der südslawischen Hezer ruhig zuseht und bei den deutschen Abgeordneten, die in ererbender Loyalität und Devotion diese Haltung der Regierung dulden. Und das ist der richtige Weg. Deutsches Volk und Land, die weit entfernt sind von den Sprachgebieten, die blutigen Finger der Korrosion und Verfallschmelze und ihre brennende, haßerfüllte Arbeit nicht unmittelbar bekämpfen können, aus, die nicht im gemäßigten Sprachgebiete leben in) den ersten und größten Gefahren ausgesetzt sind, nicht unmittelbar beistehen können im Kampfe um die Erhaltung unseres Volkes, die müssen aus in dieser Weise helfen, daß sie die Regierung und ihre eigenen Abgeordneten zur Rechenschaft ziehen und endlich auch bestrafen, der Regierung Kar zu machen, daß sie nicht ewig lächerlich kann an der deutschen Reichshauptstadt, daß auch wir zu jenen Mitteln greifen können welche die südslawischen Führer anwenden und vor welchen die Regierung beispiellose Schen und verzagende Zuht an den Tag legt. Nur wenn das deutsche Volk in Österreich, das die Zukunft dieses Staates auf seinen wunden Schultern trägt, dessen Tote auf den Schlachtfeldern die zahlreichere Mehrzahl sind von Österreich, das mit Blut und Geld die größten Opfer für die Dynastie und für den Staat niedergelagt hat auf den Opfertären Österreich, nur wenn dieses unser deutsches Volk sich in seiner Einheit machtvoll erhebt und die Regierung erschließen vor die Wahl stellt, nur dann verdrängen wir unser Schicksal zu wenden und die russophobe Hydra im Norden, die sexophobe im Süden noch einmal im Dienste des Vaterlandes zu erschlagen, so wie unsere Regimenter die schließlichen Polypenarme der Panstlawikunde abgehauen haben in Rußland, in Serbien und in Montenegro, wie die Weißrussen der Italia Terdentina. Wie tief das Volk stiehlt von der drohenden Volksgesahr in alle Schichten unseres Volkes bereits hinfüngerungen ist, das sehen wir auch daraus, daß keine Kreise, die dem deutschen nationalen Glauben immer fern standen, die sich von herchlerischen, für die Deutschen herachener religiösen Schlagworten unseres Glaubens immer wieder einlassen ließen, aus zur Erkenntnis der Wahrheit gelangten: In Steiermark, in Kärnten und Tirol haben sich uns auch die deutschen Christen dem erwartenden Abwehrkampf an; auch sie beginnen die Volkswort zu erkennen, die uns allen von den blutigen Verbrechen hängen der im Lande schließlichen Marjats droht. Die deutsche Nation, die im Felde ihr Höchstes und ihr Bestes gab und keine Überläufer und Verräter in ihren Reihen barg, will auch im Inlande nicht den Marjats zum Opfer fallen. Neues Leben beginnt zu erwachen in Deutschland.

# Nördlich Arras eingebrochen

## Zusammenstoß mit Italien.

Zürich, 10. April. (Drahtbericht der Marb. Ztg.) Schweizerische Informationen besagen, daß die österreichisch-ungarische Aktion gegen Italien unmittelbar bevorstehe. Man rechne aber andererseits mit der Möglichkeit, daß die Italiener zuvorzukommen suchen und selbst eine Offensive beginnen. Es werde sich jetzt um einen rein italienisch-

österreichisch-ungarischen Zusammenstoß handeln, da weder die Doraunarchie noch Italien irgendwelche Unterstützung ihrer Verbündeten zu erwarten hätten. Es sei nicht abzuleugnen, daß man in Italien überaus nervös sei, zumal verlautet, die österr.-ungar. Armee werde bei diesem Unternehmen ganz neuartige Gas- und Geschütze von epochaler Wirkung zur Anwendung bringen.

## Stallen. Tiefster Eindruck in Italien.

Berlin, 10. April. (Drahtbericht der Marb. Ztg.) Die „Wolffsche Zeitung“ meldet aus Basel: Zwei Ereignisse haben in Mailand gewaltigen Eindruck gemacht. Der Befehl zum Rücktransport der französischen und englischen Hilfstruppen in Italien und die Meldung von der Beschließung von Paris durch die neuen deutschen Geschütze. Die Meldungen riefen auf mehreren Plätzen Mailands Friedenskundgebungen hervor, gegen die auch das verstärkte Polizeiangebot machtlos blieb. Man bedauert keine Friedensverhandlungen angekündigt und auch zu sehr auf Deutschlands Zusammenbruch oder mit der Revolution gerechnet zu haben.

## Die Kammer muß warten...

Lugano, 10. April. (Pol. Kor.) Unmaßgebenden politischen Stellen in Rom hält man es für zweckmäßig, von der Abreise der Kammer abzusagen, solange nicht in den gewaltigen Kämpfen im Westen die endgültige Entscheidung gefallen ist.

## Rußland.

### Die Schwarze-See-Flotte.

Berlin, 9. April. Veranlaßt durch die Annäherung der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen an Sebastopol schreibt die „Daily Mail“, es sei möglich, daß die Flottenposition im Mittelmeer eine radikale Veränderung erfahre, denn die russische Schwarze-See-Flotte besteht aus acht Schlachtschiffen, 25 Zerstörern und 12 Tauchbooten. Wenn die den Zentralmächten in die Hände fallen, dürfte das östliche Mittelmeer sehr belebt werden. Die englische Flotte richtet sich bereits auf diese Möglichkeit ein und auch der italienischen Kriegsmarine ist eine größere Rolle zugebach.

## Finnland.

### Und wieder Englands Gold...

St. Petersburg, 9. April. Wie der „Helsingforscher Nachrichten“ vom „Svenska Morgensbladet“ berichtet, werden die Notenbanken in Finnland durch die Gesandtschaften der Entente in Petersburg wirtschaftlich unterstützt. So fließen der englische und französische Botschafter und der belgische Gesandte in Petersburg zur Bildung der Generalstabes der finnischen Notenbank Geld bei. Nichtsdestowen hieran schreibt er: England rühre keinen Finger, als die Regier in belgischer Kongo mäßhandelt wurden, aber jetzt, da in Finnland die roten finnischen Bolschewiken Glend, Verhetzung und Tod verbreiten, das Recht mit Füßen treten und den vom Volke erwarteten Landtag mit Gewalt auseinanderreiben, ist der Gesandte dieses folgen Aktion bereit, ein Geldbeitrag zu liefern, um dadurch diese Unruhebewegung zu unterdrücken.

### Vormarsch deutscher Truppen.

Berlin, 10. April. Der „Vollanzeiger“ meldet aus dem Haag, daß die belgischen Abteilungen über die Kländers-Jurien nach Abn, der alten Hauptstadt Simons, gelangt seien.

## Entscheidungsschlacht im Westen.

Rotterdam, 10. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die englischen Kriegserichter künden an, daß an der Westfront beiderseits schwere Artillerie in Stellung gebracht sei. Die Entscheidungsschlacht dürfte jeden Augenblick beginnen.

### Angriff auf Soissons?

Bern, 10. April. (Drahtbericht der Marb. Ztg.) „Echo de Paris“ schreibt: Die Hauptfrage um die sich handelt ist die, ob General Boehn einen Hauptangriff in der Richtung auf Soissons ausführen wird. Wir haben Grund auf der Hut zu sein. General Petain muß über diese Mandover vollständig unterrichtet sein und mächtige Truppenmassen zur Verfügung haben, um diesem Angriffe die Stirne bieten zu können.

wurden. Amiens ist unmittelbar bedroht.

### Das letzte Kriegsjahr.

„Post“ meldet: Wir sehen jetzt vor dem Gegenangriff der alliierten Heere in Frankreich. Die nächsten Tage müssen Entscheidungen bringen. In jedem Falle wird dieses das letzte Jahr des europäischen Krieges sein.

### Das Ergebnis der drei Tage.

AB. Berlin, 9. April. Das Wolff-Büro meldet: Der deutsche Teilangriff südlich der Dije, der über den Fluß und seine sumpfige Niederung gegen außerordentlich starke natürliche und künstliche Verteidigungsstellen angelegt war, hat innerhalb dreier Tage den Franzosen ein wichtiges Gelände in rund 20 Kilometer Ausbreitung und 12 Kilometer Tiefe entzogen. Bei dem unter geringen eigenen Verlusten durchgeführten Angriff erlitten die Franzosen außer einer Entzage von mehr als 2000 Gefangenen außerordentlich schwere Verluste. Der Erfolg dieser Abwehraktion läßt sich erst bewerten, wenn man den Manngeinn der viermonatigen englischen Uebermaterialschlachten in Flandern zum Vergleich heranzieht. Dort gelang es über ungeheures britisches Ueberlegenheit in einer langen Zeit lediglich einen Manngeinn von 20 Kilometer Breite und 7 Kilometer Tiefe zu erzielen und damit einen strategisch wertvollen Landstück von ungefähr 100 Quadratkilometer Höhe zu erobern.

### Das deutsche Hauptquartier.

Rotterdam, 10. April. Exchange Telegraph meldet aus Kopenhagen, daß sich das deutsche Hauptquartier in einem alten Schlosse bei St. Quenlin befindet, wohin sich Kaiser Wilhelm II. und der Kronprinz täglich begeben.

## Beschließung und Räumung von Soissons und Compiegne.

AB. Berlin, 10. April. Das Wolff-Büro meldet: Von der französischen Grenzzeitung in verschiedenen Blättern berichtet: Soissons werde eiligst geräumt. Die Stadt liegt unter fortwährendem deutschen Feuer. Infolge der zunehmenden Artilleriebeschließung von Compiegne sind die militärischen Depots, Kasernen und Anlagen auf der Stadt erlitten worden. In dem Department Pas de Calais werden alle Proviant- und Lagerbestände nach dem mittlern und südlichen Frankreich gebracht.

### Wienens unmittelbar bedroht.

Wien, 10. April. Dem „N. N. Z.“ wird von deutscher militärischer Seite mitgeteilt: Die Bedrohung der Kämpfe des letzten Tages an der Westfront ergab, daß die österreichischen Armeen und neue Kräfte von Rumänien in den Kampf geworfen werden müssen, sowie neue Stellungen der Rumänen neuwären

## Amerika.

### Wie Amerika belogen wird.

Zu Amerika ist zwischen Heas und Nordatlantische zum offenen Kampf gekommen. Die Haupt-Poste haben englischen Nordatlantische Propagandaarbeiten in Amerika beschuldigt, Pressetelegramme, die von Europa nach Amerika kamen, als falsch zu haben. Es wurde eine Unter-

suchung eingeleitet, in die auch die amerikanischen Volkshüter in Paris und London und die Gesandtschaft in Kopenhagen verwickelt sind.

### Verhalten zu Bulgarien.

Zürich, 10. April. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Auf Grund einer Meldung der Ag. Hannas aus Washington teilen die schweizerischen Blätter mit, daß Präsident Wilson der im Senat erhobenen Forderung nach einer Kriegserklärung an Bulgarien vorläufig nicht nachkommen wolle.

Ukraine.

Freigabe unserer Handelschiffe. Stockholm, 10. April. (Drahtbericht der „Marb. Ztg.“) Aus Petersburg wird gemeldet: Die ukrainische Kaba hat an Deutschland und Österreich-Ungarn alle Handelschiffe, die seit Kriegsbeginn in Odessa und Nikolajew beschlagnahmt waren, zurückgegeben. Diese Schiffe werden zum Transport von Weizen und anderen Lebensmitteln verwendet, die die Ukraine an die Mittelmächte verkauft.

Griechenland.

Zum Kampfe gepreßt? Zürich, 10. April. Der hellenische Generalstabschef Danglis besuchte die mazedonische Front und erklärte in einer Ansprache, voraussichtlich würden griechische Truppen baldigst gezwungen sein, ihre Tapferkeit und Anhänglichkeit an die Entente kämpfend zu erweisen.

20.000 Tonnen versenkt.

Berlin, 9. April. Das Wolff-Büro meldet: Eines unserer U-Boote vernichtete in der Frischen See 20.000 Brutto-Reg.-Tonnen feindlichen Handelsschiffes.

Inland.

Die Delegationen.

Es verlanget, daß die Delegationen am 20. April zusammentreten werden und daß Graf Czernin sich hierbei wieder über die Situation äußern wird.

Nicht als bezahlte Staatsbeamte.

Der Gemeindevorstand von Gratzen hat in einer einstimmig angenommenen Entschließung erklärt, daß das deutsche Volk in Österreich sich die Anerkennung seiner beispiellosen Opfer an Gut und Blut erzwungen werde und die deutschen Angeordneten aufgefordert, sich nicht als bezahlte Staatsbeamte, sondern als freie, nur an das wirtschaftliche und politische Wohl ihrer Wähler bedachte Männer zu fühlen und demgemäß zu handeln.

Hunger in Deutschböhmen.

Die Aus Hungerngung Deutschböhmens durch die Tschechen ist eine grenzenlose. Aus den verschiedenen Ansprüchen, die an den Kaiser gerichtet wurden, als er im deutschböhmisches Hungergebiete wollte, sei nur eine hervorgehoben (der Inhalt war bei allen der gleiche), den ein Vertreter der Arbeiterchaft von Schludenan an den Kaiser richtete:

„Ich kann berichten, daß wir vorige Woche seit langer Zeit wieder ein ganzes Brot bekommen haben, sonst ist noch nichts eingelangt. Die Zusendungen sind sehr gering, wir haben zum Beispiel im Februar ein Viertel Kilogramm Mehl und im März 16 Dekagramm Mehl bekommen. Brot erhielten wir ein halbes, ein Viertel und auch nur ein Achtel für Kopf und Woche; andere Lebensmittel fehlen uns gänzlich. Kartoffeln sind keine mehr, Fleisch haben wir seit sechs Wochen ein Achtel Kilogramm erhalten; Fett fehlt uns ebenfalls fast vollständig.

Wenn wir Fett bekommen haben, dann nur anderthalb bis zwei Dekagramm pro Kopf, selten mehr.“ — Der Kaiser: „Sie haben wohl bei Ihnen auch viele an Hunger dem Erkrankte?“ — „Seider, Majität; für fünf Prozent unserer Bevölkerung sind unterernährt, unter den älteren sind viele arbeitsunfähig. Die Kinder sterben dahin, sehr viele leiden an Hungerdem. Auch die Kohlenversorgung ist gänzlich ungenügend. Im Februar haben wir fünfzehn und im März zwölf Kilogramm pro Haushalt bekommen. Wir haben einen Winter hinter uns, der nicht zu beschreiben ist!“

So leidet Deutschböhmen neben den mit Weismehl geläutigten Tschechen!

Kurze Nachrichten.

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum des Generals v. Linington. Zumitten seiner Regimenter Truppen beging am 7. April General der Infanterie v. Linington, der Oberbefehlshaber einer Freiergruppe im Osten, sein goldenes Dienstjubiläum.

Ein deutscher Divisionsgeneral kampfend gefallen. Aus Amsterdam wird gemeldet, daß der deutsche General Bloch von Blokkwijk als Kommandeur einer Infanterietruppendivision bei St. Quentin an der Spitze seiner Truppen gefallen sei.

Ein Urentel E. M. Arnolds gefallen. Im Westen ist der Leutnant Ernst Moritz v. Arnolt, 22 Jahre alt, gefallen. Er war ein Urentel des Dichters Ernst Moritz Arnolt; sein Vater ist im Herbst 1914 als Major in Frankreich auf dem Felde der Ehre gefallen.

„Kameradschaftsgrab“ statt Massengrab. Die bisher beim Militär in Gebrauch gewesene Bezeichnung „Massengrab“ wurde aufgelassen und an ihre Stelle der Ausdruck „Kameradschaftsgrab“, eine sicherlich viel zutreffendere Ausdruckweise gesetzt.

Ukrainische Studierende nach Deutschland und Österreich. Die Ukraine hat zwei Millionen Rubel für die Ausbildung von Studierenden zwecks Abwehrung ihrer Städte in Österreich-Ungarn und Deutschland bestimmt.

Schweres Schiffsunglück auf der Donau. Am 7. d. früh stieß der Dampfer „Drina“ bei Tas in Folge eines unerklärlichen Manövers des Steuermannes mit dem Passagierdampfer „Sophie“ zusammen. Der Vorderteil der „Sophie“ hat sich tief in den Leib der „Drina“ gehöhrt und die dort stehenden unter Wasser gedrückt. Die Fahrgäste der „Sophie“ blieben unverletzt. Dagegen war der Leib der „Drina“ so groß, daß der Schiffsrumpf sich innerhalb weniger Minuten ganz mit Wasser füllte. Es sollen 50 bis 60 Fahrgäste tot sein, 14 wurden verletzt.

Das deutsche Wundergeschütz.

Im Berliner „Vol. Anz.“ schreibt Kriegsberichterstatter Karl Rosner einen Besuch des Deutschen Kaisers bei den deutschen Riesengeschützen, die Paris beschützen. Es geht daraus hervor, daß diese Geschütze hundertdreißig Kilometer weit schießen können und daß das Geschütz 183 Sekunden braucht, um vom Rohre weg in Paris niederzugehen. „Regiment Liebtuecht.“ Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in Petersburg meldet: Auf Befehl der Regierung hat das erste Regiment der roten Armee

die Bezeichnung „Karl Liebtuechts sozialistische Abteilung“ erhalten.

Ernährungsfragen.

Nur ja nicht requirieren! Der Gemeinderat von Zenta (Ungarn) hat beschlossen, dem Ernährungeminister freiwillig 10.000 Meterzentner Getreide unter der Bedingung anzubieten, daß in Zenta nicht requiriert werde. Man kann sich wohl eine Vorstellung davon machen, welche Getreidemengen in Zenta liegen.

3000 Wagon ukrainisches Getreide im April verfügbar. Aus Kiew wird der Berliner „Vossischen Zeitung“ telegraphiert: Die von den Mittelmächten vorgeschlagene Organisation über die Ausfuhr von Brot- und Futtermittelgetreide in einer Menge von einer Million Tonnen ist von der ukrainischen Staatskommission prinzipiell angenommen. Die endgültige Preisnotierung dürfte in einigen Tagen erledigt sein; selbstredend übersteigen die Preise vielfach die deutschen Höchstpreise erheblich. Das ukrainische Ernährungsministerium hat bereits größere Mengen von Getreide und Lebensmitteln überwiesen, so daß bis Mitte April etwa 3000 Wagon zum Abrollen bereitstehen werden. — Mit dieser Berlin Meldung steht in gewissem Widerspruch, daß der Wiener Arbeitsstelle der Reichischen Abgeordneten amtlich mitgeteilt wurde, daß neuwertige Zuschüsse vor Juni kaum zu erwarten seien. Sollte daran nicht unser bureaukratischer Schimmel, die „Gewütschkeit“, um nicht zu sagen Schwärze im Transportwesen bei uns daran Schuld sein?

Hunde- und Kamelfleisch. Im Chemnitzer Bezirk an) im Erzgebirge wird jetzt Hundefleisch mit 3,75 Mark das Pfund bezahlt. Für Pferdefleisch betragen die Höchstpreise 1,40 Mark bis 1,80 Mark für das Pfund. In Wien kommt jetzt Kamelfleisch zum Verkauf. Es stammt von den vier Rehari-Kamelen der hagenbröschischen Tierzucht, die im März dort anstrat und wegen Futtermangels an eine Großschlachtere verhandelt wurden.

Gemeinde-Zeitung.

Markburger Gemeindevorstandssitzung am 9. April.

Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Doktor Johann Schmiderer eröffnet nach Begrüßung des Herrn Bankdirektors Gruber als Vertreter der Preisprüfungsstelle die Sitzung.

Referent Amisrat Dr. Ralf Valentin behandelt in kurzer Übersicht die Fleischfrage, führt aus, daß er schon im Monat Feber den Entwurf einer Kundmachung über den Fleischverbrauch vorgelegt hat, daß es damals aber nicht möglich war, ihn zum Abschluß zu bringen, da noch Besprechungen mit der Stathalterei und der Viehverwertungs-gesellschaft nötig waren, und überhaupt Unklarheit bestand, wie sich die Fleischzufuhr gestalten wird.

Die große Fleischnot, die jetzt herrscht, hat die zwingende Notwendigkeit ergeben, unverzüglich die Regelung des Fleischverbrauches in Behandlung zu ziehen und deshalb bringt er den Entwurf der den gegenwärtigen Verhältnissen angepaßten Kundmachung über den Fleischverbrauch zur Erörterung, der im ersten Abschnitt die Abgabe von Fleisch im Haushalte und damit die Einführung der Fleischbezugskarte, im zweiten die Abgabe von Fleisch im Garkewerbe und im dritten die Führung der Geschäftsvormerkbücher durch die Fleischhauer regelt und die Straffaktion enthält. In mehrfältiger Beratung wurde mit geringfügigen Änderungen die ausgearbeitete Kundmachung zum Beschluß erhoben und wird diese in den nächsten Tagen verlaubar werden.

Amisrat Dr. Valentin und Veterinär-Direktor Fern bringen hierauf Zuschriften des Militär-Kommandos sowie der Viehverwertungsstelle Graz zum Vortrage, die die Zuzuführung von kroatischen Schlachtviehes betreffen und auf eine Vorprache der Eisenbahnbediensteten beim Stathalter zurückzuführen sind und die billigere Fleischversorgung der Eisenbahner auf Kosten der besser bemittelten Stadtbewohner zum Gegenstande haben.

Die Behandlung dieser Gegenstände, sowie ein Antrag des Wirtschaftsratmitgliedes Herrn Reichsstätter werden bis zur angefügten Vorprache der Eisenbahnbediensteten bei Herrn Bürgermeister verlag und gelangen in der nächsten Sitzung zu Behandlung.

Ebenso wird nach dem Berichte des Herrn Bankdirektors Gruber die Stellungnahme zur kürzlich mit einer Stathalterei-Erlaß geschaffenen Eier-Zentrale nach dem Antrag des Amisrates Dr. Valentin, der in ausführlicher Weise zum Gegenstande spricht, auf die nächste Gemeindevorstandssitzung verlag.

Markburger und Tages-Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Der Kaiser verleiht dem Hauptmann Hermann Häbler des J.R. 47 das Ritterkreuz des Franz-Josef-Oberens m. d. Rd. — Viktor Erich Winkelmann in Betan, derzeit Feldkurat beim 11. Armeekommando und Leiter der evangelischen Militärseelsorge der 11. Armee, erhält als vierte Kriegsauszeichnung das Eisenerz 2. Klasse.

Huldbungswert der Artillerie. Seine Kaiserl. und Apostol. Majestät geruhten allgnädigst zu gefallen, daß das geplante Artilleriewerk sich Huldbungswert an Se. I. u. Apost. Majestät bezeichnen dürfe; das erste Gegenwort wird Se. Majestät abgegenehmen. Anfragen usw. an die Verwaltung des Artilleriewerkes, Wien, 3/4, Obere Bahngasse 22.

Die Einjährigenschule in Windischfeistritz ist nach Märzschluss überfiedelt, wo nun an 700 Einjährige untergebracht werden müssen.

Rationale Verberkung der Jugend. Am 6 d fand im fürstbischöflichen Knabenseminar eine Berjammlung von Gymnasialen usw. statt, die der bekannte Berfodochel einberufen hatte und in der es zu argen Anreizungen der jamaischen Studenten kam. Was sagen die Direktionen der einzelnen Anstalten zu dieser planmäßigen Verberkung? Was sagt insbesondere Fürstbischof Rapotnik dazu, daß in seiner Priesterbildungsstätte eine solche Berke gegen die deutsche Bevölkerung getrieben wird?

Für das geschändete Jahn-Denkmal. Die Bözlinge des ersten Jahrganges der Bundes-Beherinnenbildungsanstalt in Markburg haben zur Wiederherstellung des von Babenhand geschändeten Jahn-Denkmales in unserem Stadtparke durch freiwillige Sammlung, die die Mädchen selbst veranstaltet haben, Kroten 2108 unter sich angebrocht, welche Summe die Direktion dem Berberkungsverein zu vorgenannten Zwecke überwiesen hat.

Verlaubungsrecht der Kommandanten von Militärspitalern. Streifen vom 6. d. meldet den Kriegsministerialerlaß vom 1. d.: Den Kommandanten der Militärspitaler wird das Recht eingeräumt, Urlaube aus Gesundheitsrückichten bis drei Monate zu erteilen und die beantragten Mannschaftspersonen unmittelbar in die Heimat abzulassen.

Irrwege der Liebe.

Roman von E. Grabowski.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ihre Anwesenheit in der Küche hielt die lockere Bunge der Mädchen in Mann und spornete zur Arbeit an. Eine Zeitlang war nur das Klapper von Töpfen und Pfannen, das Schlagen von Schnee und Sahne, das Krasseln der Buchenscheite im Herd, das Blischen und Kreischen von Wasser, Speck und Butter und all die kurzen Kommandoworte zu hören, die solch vielseitige Tätigkeit zu begleiten pflegen. Ein seiner Augenlust mischte sich in den Fischgeruch, der aus einer großen Pfanne stieg; jeder Schritt brachte köstlichen Duft mit. Ja — Frau Josefa verstand es trotz der geschlossenen Hand ihres Bruders die Tafel reichhaltig zu bestellen. Sie wätzte gerade

die lockeren Ringelkapsen im Eierstee, als das Kreischen von Wagenrädern vor der Auffahrt des schönen alten Schlosses zu hören war.

„Mein — da sind sie schon!“ rief Ense erschrocken, rief eine weiße Schürze vom Nagel, band sie eilig um, warf rasch einen Blick in die spiegelnden Fenstercheiben und lief hinaus.

Mit zierlichen Knicken nahm sie einer hochmodernen geliebten Dame verschiedene Tücher und Täschen ab und trat mit der ehrsüchtigen Miene, die sie für alles hatte, was Rang und Reichum anwies, zur Seite, um die gnädigen Herrschaften vorbei zu lassen.

Der Sohn führte die Mutter mit der ausgesuchten Höflichkeit seiner Kreise. An der Schwelle des Salons empfing Josepha die Gäste. Ein rasches Kreuzfeuer der

Augen suchte den gegenseitigen Eindruck zu ergründen.

Baron Bela Drzi begrüßte hier und da ein wohlbelanntes Bild oder Möbelstück mit seinem Lächeln. Ja, ja — hier hatte die Zeit wenig geändert und der Salon mit seinem bürgerlichen Paß von Paneelebern und Papierblumen trug heute noch das Gepräge, das ihm die selige Peppi gegeben. Der Salon war ihr Geschmack gewesen, ihr eigenes kleines Reich.

„Alltäterlich bis auf die Knochen“, flüsterter der junge Entzerr seiner Mutter zu. Er ließ einen heiteren Blick über die billigen Nippachen, Reise- und Wallfahrtsandenken gleiten, die überall herumstanden.

Die Baronin hatte nur das Aille Lächeln dafür, das sie immer der kleinen Peppi gegenüber gezeigt hatte, wenn ihre Geschmacke weit auseinander gingen. Sie

huldigte dem Grundsat des großen Preußen Königs: Jeder solle nach seiner Fasson selts werden.

Diese vornehme Gesinnung, die über kleine Alltagsdinge hinweglah, ließ sie leicht die Menschenwerte finden, die nicht am Äußeren hielten. So war ihre Zuneigung für das schlichte Waldkind entstanden, das nun schon lange, lange dorthin gegangen war, wo alle Unterschiede von groß und klein, hoch und niedrig verschmälzen.

Mit leisen Worten machte sie ihren Sohn auf die prachtvolle Aussicht anmerklich, die sich vor ihren Augen ausbreitete. Die offenen, ehenden Fenster gestatteten eine weite Fernsicht.

Von Aue und Wald, zerrissenen, reinigen Ufern und leichten Höhen begrenzt, zog die Donau ihr blaueschimmerndes Band durchs Land. Fortsetzung folgt.

SCHMOLL-PASTA beste Schuhcreme

Som Brodenhaus. Wegen Sortierung der Metallfächer bleibt am Samstag den 10. d. das Brodenhaus geschlossen.

Mord durch Kriegsgefangene. In der Nacht zum 2. April wurde in Dornau bei Pettau die Besitzerin Gertrud Simonitsch erstochen. Unter dem Verdachte der Täterschaft wurden zwei russische Kriegsgefangene von der Gendarmerie verhaftet. — Es ist ja nach den Verhaftungsergebnissen der Koroschetz und Verbovichel kein Wunder, wenn die russischen Kriegsgefangenen zu dem Glauben kommen, daß man in Oesterreich kraßlos Totschlag und Mord begehen kann!

Mühselige Vergiftungsfälle. Die Schrammstambattin Marsch der slovenischen Klosterschule in Marburg war während der Osterfeiertage nach Effen zu ihren Angehörigen gefahren. Auf der Rückfahrt nach Marburg zeigte sich bei ihr Vergiftungsercheinungen; schon in Ranscha sollte sie deshalb auszuweichen werden. Sie kam aber doch bis Marburg, wo sie sofort ins allgemeine Krankenhaus gebracht wurde. Dort ist sie nun gestorben. Während sie im Spital lag, kam dorthin ein Telegramm, welches besagte, daß ihr Vater, Oberleutnant Marsch, der ins Feld abgehen sollte, ebenfalls nach der Abreise vom Hause auf der Fahrt unter Vergiftungsercheinungen erkrankte und starb. Eine nachträgliche Meldung aus Effen läßt das Unglück noch weit größer erscheinen und erklärt zugleich die Ursache. Die scharfe Meldung lautet: Vor einigen Tagen haben Oberleutnant Marsch und seine 20jährige Tochter, die in Marburg studierte und während der Osterfeiertage zu Hause weilte, sowie seine Gattin. Am nächsten Tage verschied auch der Diensthote des Ehepaars und der 65jährige Vintenschiffskapitän Adolf Tischler, Schwiegervater des Oberleutnants. Die Erhebungen ergaben, daß Frau Marsch in den ersten Tagen des April einen Schinken eingekauft hatte, aus dem sie, weil er nicht ganz frisch zu sein schien, Schinkenwurst fabrizierte. Alle, die von der Schinkenwurst aßen, sind gestorben. Es liegt ein weiterer Fall von Fleischvergiftung vor. Die behördliche Untersuchung ist im Gange.

Durch wutverdächtige Hunde wurden in der letzten Zeit mehrere Personen in Rosbach gebissen.

Wiadisch-Feilhaber Nachrichten. Wegen die säkularische Hege hat der Gemeindevorstand von Wiadisch-Feilhaber ein stimmig eine scharfe Entschließung gefaßt, die u. a. die volltreuen deutschen Abgeordneten anfordert, die Regierung in der

nachdrücklichsten Weise über die zum äußersten entschlossene Kampfbestimmung der Deutschen im Süden der Monarchie zu unterrichten.

### Letzte Nachrichten

#### Oesterr.-ung.Kriegsbericht.

Wien, 10. April. Kmtlich wird heute verlautbart:

Im Mündungsgebiete der Piave scheiterten italienische Stoßtruppunternehmungen.

#### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 10. April. Das Wolff-Büro meldet aus dem Obersten Hauptquartier vom 10. April.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Armentieres und dem La Bassée-Kanal griffen wir nach starker Feuerbereitung durch Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die erste feindliche Linie. Wir machten etwa 6000 Mann zu Gefangenen und erbeuteten etwa 100 Geschütze.

An der Schlachtfront entwickelte sich zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe und erfolgreiche Infanteriegefechte.

Auf dem Südbufer der Duse warfen wir den Feind auch zwischen Solembay und Brarcent über den Duse-Risne-Kanal zurück.

#### Oden.

Unsere in Rangö gelandete Truppen haben nach kurzem Kampfe mit bewaffneten Banden den Bahnhof Paris besetzt.

#### Ukraine

Charlow wurde nach Kampf am 8. d. genommen. Der erste Generalquartiermeister: v. Subandorff.

#### Englands Niederlage.

Ausdehnung der Dienstpflicht bis zum 55. Lebensjahre.

KB. London, 9. April. (Reuter.) Lloyd George hielt im Unterhause die erwartete Rede über die Lage an der West-

front und über die Mannschafts-Erfahrungsvorschläge der Regierung und führte aus: Wir traten jetzt in die kritischste Phase dieses schrecklichen Krieges. Obgleich eine sehr beträchtliche Anzahl deutscher Divisionen vom Osten nach Westen gebracht wurde und trotz nötiger österreichischer Unterstützung waren die Deutschen bei Beginn der Schlacht an Infanterie ein wenig schwächer, an Artillerie schwächer, an Kavallerie beträchtlich schwächer und zweifellos schwächer in der Luft.

Sie hatten indessen den Anfangsvorteil des Angreifers; sie wußten wo sie angreifen wollten und hatten die Vorteile des einheitlichen Oberbefehles und des nebeligen Wetters. Zu einer Zeit war die Lage kritisch als der Feind zwischen der 3. und 6. englischen Armee durchbrach, aber das glänzende Verhalten unserer Truppen stellte die Verbindung zwischen den beiden Armeen wieder her. Das Kriegskabinet hielt es für notwendig, den Kommandanten der 5. Armee Gough, vom Felddienste zurückzuberufen, bis die Tatsachen geprüft seien. Die Hauptabsicht des Feindes, die britische und französische Armee zu trennen, ist bisher mißglückt. Aber wir würden uns in einen verbrecherischen Irrtum befinden, wenn wir keine Absicht unternehmen.

Das Kabinet unternahm alle Schritte, Verstärkungen heranzubringen. Was die englischen Verluste anbelangt, können diese noch nicht genau festgestellt werden. Aber Häig erklärte, daß die deutschen Behauptungen gänzlich unmöglich seien. Alles hängt davon ab, daß wir unsere Kraft bis ans Ende aufrechterhalten, wozu wir bis zur amerikanischen Hilfe imstande sind. Lloyd George erörterte dann die Vorschläge des Mannhaftserlasses, wonach das militärische Alter auf fünfzig Jahre und bei Männern mit besonderen Eigenschaften auf 55 Jahre erhöht wird und die Dienstpflicht auf Irland ausgedehnt werden soll. Die Regierung aber beabsichtige vom Parlament unverzüglich die Annahme der Selbstregierung für Irland zu verlangen.

#### Bereinsnachrichten.

Konzert des Marburger Männergesangsvereines. Da die Nachfrage nach Sigen für das Konzert des Marburger Männergesangsvereines ein derartig starker war, daß bereits alle Sige verkauft sind, hat sich die Vereinsleitung entschlossen, die am Samstag um 2 Uhr nachmittag stattfindende Generalprobe öffentlich zugänglich zu machen und zwar gegen ein Eintrittsgeld von 1 Krone. Vorverkauf der Generalprobe-Eintrittskarten bei Herrn Blaser.

#### Kino.

Stadtkino. Mit heute legt wieder ein ganz hervorragendes Programm, diesmal wieder auf dem Gebiete des Detektivdramas, ein. Wir werden durch 5 Akte von dem Meisterdetektiv Holly Brown in höchster Spannung gehalten. Die Jagd nach dem entkommenen Verbrecher grenzt an ungläubliche. Die dabei angewandten atombatistischen Kunststücke und halbschwererischen Wagnisse erwecken athembeklemmende Bewunderung. Dieses Detektivdrama betitelt sich „Das geheimnisvolle Telefon“ und wird durch prächtige Darstellbilder ergänzt. Ab Freitag hält das Marburger Stadtkino seine Vorstellungen wieder im Stadttheater ab. Samstag 4 Uhr findet eine Sondervorstellung bei ermäßigten Preisen statt.

#### Aus dem Gerichtssaale.

Freispruch. Nach einer von uns am 18. Dezember v. J. gebrachten Mitteilung aus Friebean wurde Frau Antonia Matzegg (Kartischowin bei Marburg) wegen Diebstahl vom Bezirksgerichte verurteilt. Bei der am 8. d. aus dem Marburger Verurteilungsurteil angeführten Verhandlung wurde die Angeklagte aber freigesprochen.

#### Volkswirtschaft.

Heereslieferung. Bei der Handels- und Gewerbetammer erliegt zur Einrücknahme die Lieferungsanschriftung des Kriegsministeriums über Werkzeuge.

Auskunft über eine Antwerpener Aus- und Einfuhrfirma erstellt die Handels- und Gewerbetammer in Prag.

Seifenzusatzarten für Maler und Kupferstecher. Das Handelsministerium hat Malern, Kupferstechern, Radierern und Angehörigen verwandter Berufe einen erhöhten Seifenbezug im Ausmaße einer halben Seifenkarte bewilligt. Diese Begünstigung erfolgte in Erwägung, daß die Tätigkeit der genannten Personen, das Hautieren mit giftigen Farben und anderen gesundheits-schädlichen Materialien, eine oftmalige gründliche Reinigung erfordert, wozu die auf die einmalige Seifenkarte entfallende Waschmittelmenge nicht zureicht. Die Stellen, welche mit der Seifenkartenaufgabe betraut sind, haben die Zusatzarten den genannten Arbeitern bereits in der kommenden Verbrauchsperiode (April bis Juli) auszufolgen.

#### Verstorbene in Marburg.

2. April: Serjancic Karl, Straßhaus-Auffseherkind, 10 Monate, Triesterstraße. — Ruznik Paul, Hausbesitzer, 49 Jahre, Franz Josefstraße.

**Jucken, Flechten, Krätze**  
beseitigt raschstens Dr. Fleisch's Original gefeßlich geschützte „Stabofom-Branne Salbe“. Bollkommen geruchlos, schmeißt nicht. Probetiegel R. 230, großer Tiegel R. 4.—, Familienportion R. 11.—  
Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren“, Hauptplatz 3.  
Achtung auf die Schutzmarke „Stabofom“.

**KORKE** 9269  
gebraucht, nicht gebrochen und nicht gerissen, pro Kilo K 25.—  
Champagner-Naturkorke, lange, nicht gebrochen, (keine Kanstkorke), pro Stück . . . . . K 1.—  
Neue Flaschenkorke pro Kilo . . . . . K 50.—  
Blechklappen-Verschlüsse (Kronenkork) pro Kilo . . . . . K —.50  
kauft gegen Bemusterung per Nachnahme  
Karl Kraus, Wien, II, Darwingasse 37.

**WASCHMITTEL ANATOL**  
GROSSVERSAHD DURCH ANATOL WIEN I SCHULESTRASSE 1  
Solvente Vertreter aufgenommen.

**Danksagung.**  
Für die überaus liebevollen Beweise warmen Mitgeföhls an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres geliebten, unergößlichen Vaters, Schwieger-, Großvaters und Onkels, des Herrn  
**Alexander Lininger**  
Kaufmannes  
sowie für die überaus ehrende Beteiligung von nah und fern an dem Leichenbegängnisse des teuren Heimgegangenen sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten ergebenssten Dank.  
Insbesondere danken wir hiefür dem vom lieben Verstorbenen so hochgeschätzten Herrn Bürgermeister und den Vertretern der von ihm über alles hochgehaltenen P. T. Kaufmannschaft Steiermarks.  
**Die tiertrauernd Hinterbliebenen.**

**200 Kronen Belohnung**  
demjenigen, welcher mir den Dieb namhaft macht, der in der Nacht vom 6. auf den 7. d. aus einem Fremdenzimmer sämtliche Decken, Leinwand, Ueberzieher usw. im Werte von über 2000 K gestohlen hat. Erkennungszeichen: spricht deutsch und slowenisch nach Marburger Mundart, ist mittelgroß, etwa 30 Jahre alt, hat an der Mundseite und quer über die Stirne knapp am Haarboden je eine nicht unbedeutende, längliche Narbe, Bart etwas rötlich und geküßt. Zweckdienliche Angaben sind erbeten an Josef Stelzer, Hotelier in Güt.  
**Krapina-Töplitz** holt Gicht Rhenma Ihdias.  
(Kroatien) Auskunft u. Prospekte gratis. Gute Verpflegung gesichert. 2733  
Pelzwaren, Winterkleider, Teppiche übernimmt zur Aufbewahrung über den Sommer gegen Garantie  
**KARL GRÄNITZ, Kürschner**  
Gegründet 1864 HERRENGASSE 7 Telephon 44/III  
Reparaturen und Umänderungen von Pelzsachen werden billigst berechnet. 2731

